

Vom Nutzen des Datasharing für die Lehre in der qualitativen Sozialforschung

Abstract

Qualiservice, als eine im Aufbau befindliche Einrichtung für die Archivierung qualitativer Interview-Primärdaten und das Datasharing in der empirischen Sozialforschung, bietet mit der zunehmenden Bereitstellung von Studien, die sich insbesondere der qualitativen Interviewmethode bedienen, einen Schatz an wissenschaftlichen Ressourcen. Primär- als auch Kontextdaten bergen wertvolle Möglichkeiten für Lehr-Lern-Arrangements auf der Grundlage des forschenden Lernens. Sie erlauben zum einen den intersubjektiven Nachvollzug und die Bewertung des gesamten Forschungsgeschehens, in dem die Interviewdaten erhoben wurden; zum anderen das Erlernen verschiedener Interview- und Auswertungsmethoden. Der vorliegende Beitrag skizziert innovative und forschungsnaher Lehr-Lern-Szenarien, die auf der gezielten Bereitstellung systematisch aufbereiteter Forschungsmaterialien und Lehr-/Lernpaketen basieren. Als nützlich erweist sich dabei auch ein zurzeit entwickeltes Online-Portal für die Lehre.

1. Einführende Überlegungen in eine innovative Lehre durch Datasharing

Die qualitative Sozialforschung steht in der Tradition offener und flexibler Forschungsprozesse. Ihr Forschungsgegenstand „Mensch“ in seinen Handlungen, Motivationen und der Fähigkeit zur Selbstreflexion erfordert eine offene Herangehensweise, die sich an „dem Kriterium der ‚Gegenstandsangemessenheit‘ der Methode“ (Breuer und Schreier 2007: [5]) orientiert. Die Gestaltung des Forschungsdesigns und der -methodik muss also die diversen Lebens- und Realwelten der Untersuchungsobjekte reflektieren und dafür passend konzipiert werden, um die Beantwortung der Forschungsfrage zu realisieren. Dies allein eröffnet einen bunten Reigen von Kombinationen und Konzeptualisierungen wissenschaftlichen Vorgehens. Aber mehr noch: Im Forschungsprozess erhobene Daten unterliegen einer Mehrdeutigkeit, sie bedürfen der Interpretation der Forschenden. Individuelle Auffassungen der Forschenden selbst beeinflussen die Modellierung des Forschungsprozesses und erweitern damit das Spektrum praktizierter Forschungskonzeptionen und -methodik. „Die Person des/der Forschenden zählt“ fassen Breuer und Schreier (Breuer und Schreier 2010: 409) diese Überlegungen zusammen. Eindeutige Definitionen im qualitativ-sozialwissenschaftlichen Methodenkanon sind eher selten zu finden. Dieser Befund erschwert eine systematische Lehre der Konzipierung von Forschungsprozessen und der Auswahl und Anwendung geeigneter Methoden für die Datenerhebung, aber auch für deren valide Auswertung.

Praxisbezogene Materialien, die Forschungsprozesse mit ihren fortlaufenden Entscheidungen zur Modellierung der weiteren praktischen Umsetzung in ihrem Verlauf schildern, stehen häufig nicht zur Verfügung. Die Lehre in einem solch divers geprägten Feld bedarf leicht zugänglicher Ressourcen, die geeignete Lernmaterialien und ein Lehr-Lern-Arrangement bereitstellen, das forschendes Lernen erlaubt. So betont auch Knoblauch (2007), dass eine Lehre der Methoden „als ein Teil von Forschungszusammenhängen“ stattfinden sollte. Diese Forschungszusammenhänge können besonders gut im Rahmen von Datasharing sichergestellt werden, bekommen Studierende darüber doch einen Zugriff auf (zum Teil auch unveröffentlichte) Dokumentationen und Daten aus allen Phasen von Forschungsprozessen.

Datasharing heißt an dieser Stelle der Rückgriff auf Forschungskonzeption, -kontext, -auswertung und auf die in dem jeweiligen Forschungsprojekt erhobenen Primärdaten. Das DFG-geförderte Projekt „Qualiservice“ (siehe auch den Beitrag von Kretzer zum

Datenmanagement in diesem Band), das Datasharing von qualitativen und Mixed-Methods Studien fördert, in denen die Datenerhebung im Schwerpunkt durch Interviews erfolgte, konzipiert Serviceleistungen für die Lehre und diskutiert diese u.a. in einer Arbeitsgruppe zur Stärkung der Qualitativen Forschung an der Universität Bremen.

Bei dem Projekt Qualiservice¹ (siehe auch Beitrag Kretzer zum Datenmanagement in diesem Band) handelt es sich um die Nachfolge-Einrichtung des Archivs für Lebenslaufforschung (ALLF) an der Universität Bremen, das dem Sonderforschungsbereich 186, Statuspassagen und Lebenslaufisiken, entsprang. Die Datenbestände² aus dem Sonderforschungsbereich waren hier für die Sekundärnutzung zugänglich gemacht und auch von Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen für ihre Forschung, insbesondere aber für die Verwendung in der Lehre nachgefragt worden. Lehrende, die archivierte Primärdaten schon seit längerem in ihrer Lehre nutzten, wurden im Herbst 2012 von Qualiservice zu deren Einsatz in den Lehrveranstaltungen telefonisch bzw. per E-Mail befragt, um erste Ideen für die Unterstützung in der qualitativen Methodenlehre zu erlangen.

Erfahrungen mit der Verwendung archivierter Materialien konnten an der Universität Bremen schon 2004 im Rahmen des Projekts „mobileCampus“³ gesammelt werden. In der damaligen Veranstaltung „Methoden II“ im Fachbereich Human- und Gesundheitswissenschaften wurden Lehrmaterialien aus den Beständen des ALLF für die Inhalte des Blended Learning-Modells bereitgestellt.

Datenzentren für qualitative Daten, die schon über einen längeren Zeitraum arbeiten und mit denen sich ALLF/ Qualiservice vernetzt hat, haben zum Teil in Zusammenarbeit mit den Akteuren der universitären Ausbildung in den Human- und Sozialwissenschaften umfangreiche Lehrpakete und auch schon gewisse Lehrtraditionen damit entwickelt⁴ (Corti und Bishop 2005). Die folgenden Überlegungen für Anwendungsmöglichkeiten sollen Anknüpfungspunkte für diese Praxis auch im deutschsprachigen Raum aufzeigen: Zum einen zunächst die Bereitstellung eines Online-Portals als Voraussetzung für das Datasharing und zum zweiten die Darstellung konkreter Lehr-Lern-Arrangements in der Lehre.

2. Ein Online-Portal für das Datasharing in der qualitativ-sozialwissenschaftlichen Qualifizierung

Qualiservice implementiert zurzeit ein Online-Portal für die Bereitstellung qualitativ erhobener Interview-Primärdaten und ihren Kontexten für das Datasharing. Sekundäranalysen, die mit über Qualiservice erhältlichen Primärdaten angefertigt wurden, werden ebenfalls in das Portal eingestellt. Für die akademische Qualifizierung in den Sozialwissenschaften wird in diesem Portal ein Bereich explizit für die Unterstützung des Lehrens und Lernens eingerichtet, in dem Studierende selbstständig Daten erforschen und Studien kennen lernen können. Zu jeder Studie kann ein Metadatensatz aufgerufen werden,

¹ Qualiservice ist ein DFG-gefördertes Projekt. Angesiedelt im eScience lab an der Universität Bremen arbeiten Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus der Sozialforschung, den Informations- und aus den Bibliothekswissenschaften interdisziplinär zusammen. Mehr Information unter www.qualiservice.org.

² Insgesamt bereitet Qualiservice zurzeit ca. 1400 Interviews aus 12 Studien auf. Diese werden schrittweise in 2013 zur Nutzung auf das Online-Portal eingestellt. Weitere Studien sind in der Vorbereitung der Datenübernahme.

³ Das mobileCampus-Projekt der Universität Bremen wurde im Rahmen der BMBF-Förderung „Neue Medien in der Bildung“ im Förderbereich „Notebook-University“ in der Zeit vom 01.09.2002 - 31.12.2003 gefördert. Das mobileCampus-Projekt des Fachbereichs Human- und Gesundheitswissenschaften (FB 11) der Universität Bremen wurde im Rahmen des Förderprogramms „Neue Medien in der Bildung“ in der Zeit von August bis November 2004 gefördert. In dieser Zeit betreute und begleitete es die Entwicklung und Umsetzung von Blended Learning-Modellen für sechs Pilotveranstaltungen am Fachbereich 11 der Universität Bremen.

⁴ Hier sind vor allem ESDS-Qualidata in Großbritannien und die Archive in Irland und Finnland zu nennen.

der einen Überblick und erste Informationen zur Studie bietet, wie beispielsweise Methodik und Sampling sowie auch alle weiteren Materialien, die zu dieser Studie gehören, und zu ihnen weist. Diese zur Studie gehörenden Materialien, zum Beispiel die Studienbeschreibung, das Methodenhandbuch, der Interview-Leitfaden oder die Publikationslisten, werden als Studienkontexte bezeichnet, die von den Forschenden dokumentiert wurden. Dies können idealerweise auch unveröffentlichte Informationen zur Studie sein, wie sie sich zum Beispiel in einem Forschungstagebuch oder der projektinternen Dokumentation des Auswertungsprozesses finden. Metadaten und Kontextmaterialien zu Studien können in vollem Umfang auf dem Online-Portal gesucht und genutzt werden, da sie keine personenbezogenen Daten und damit anonymisierungswürdigen Passagen enthalten.

Anders verhält es sich mit den Interview-Primärdaten: Jedes Interview erhält einen eigenen Metadatensatz. Damit wird die studienübergreifende Suche von Interviews ermöglicht. Als Ergebnis der Suche werden die Metadaten des Interviews angezeigt. Auf dieser Grundlage können Nutzende entscheiden, welche Interviews für sie interessant sind. Aber die Einsicht in die Primärdaten erfolgt erst nach einer Registrierung bei Qualiservice⁵. Die Primärdaten enthalten nicht nur die Interviewtexte, sondern auch Kontexte als informative Ausführungen zum Interviewgeschehen. Diese Kontexte können bestehen aus Postscripta und anderen Dokumentationen, die individuell auf diesen Fall bezogen sind. Interviews, die übermittelt werden sollen, sammeln die Suchenden in einer Anforderungsliste. Für die Übermittlung der Interviewdaten im Rahmen der akademischen Qualifizierung wird eine Nutzungsvereinbarung zwischen Qualiservice und den Datennehmenden geschlossen. Lehrende, die ein Lehrpaket nutzen wollen, schließen ebenfalls eine Nutzungsvereinbarung mit Qualiservice. Inhalt dieser Vereinbarung ist unter anderem, die von Qualiservice bestimmten Maßnahmen zu Datenschutz und ethischem Verhalten im Umgang mit den bereitgestellten Interviewdaten mit den Studierenden zu erörtern und die Einhaltung dieser mit einer Unterschrift bestätigen zu lassen (Seminarliste).

Qualiservice stellt aber auch gezielt für ein Lehr-Lern-Arrangement geeignete Lernmaterialien zusammen. Es kann dabei Besonderheiten berücksichtigen, die durch die Anforderungen an die Lehre in den verschiedenen Fachdisziplinen der qualitativen Sozialforschung (im Überblick: Breuer und Schreier 2010: 411-417) entstehen und mit passenden Materialien bestücken. So entstehende und erprobte Lehr-Lerneinheiten werden als Pakete im Qualiservice-Online-Portal für Lehrende zur Verfügung gestellt. Idealerweise könnte sich darüber ein Diskurs über die didaktische Ausgestaltung der Lehrpakete im Sinne eines kontinuierlichen Optimierungsprozesses entwickeln, der dann von Qualiservice abgebildet wird. Abgeschlossene studentische Projekte, die sich qualitativer Interviewmethoden bedienen, könnten als Pool organisiert und für die Nachnutzung in der Lehre angeboten werden.

Materialien aus Qualiservice-Datenbeständen können im Rahmen von Qualifikationsarbeiten genutzt werden und eine attraktive Datenbasis für diese begründen, denn in der Regel ist die Datenerhebung zumindest aus zeitlichen Gründen bei Bachelor- und Masterarbeiten begrenzt.

Eine weitere Dienstleistung kann Qualiservice gemeinsam mit dem GESIS-Leibnizinstitut für Sozialwissenschaften anbieten. Qualitative als auch quantitative Daten aus Mixed Methods-Projekten können mit „einem Klick“ eingesehen werden. Über die Vernetzung mit anderen, kleineren, spezialisierten Archiven und deren Darstellung mit dem Qualiservice-Nachweissystem werden auch im Verborgenen liegende Daten sicht- und damit

⁵ Diese Maßnahme geht über den reinen Datenschutz hinaus, der eine faktische Anonymisierung in der Regel als ausreichend definiert. Zumindest in biografischen Interviews könnten aber sehr individuell geprägte Erzählfolgen in Ausnahmefällen Hinweise auf die befragte Person geben. Qualiservice stellt auch deshalb die ohnehin prinzipiell anonymisierten Primärdaten nicht zum unkontrollierten freien Download zur Verfügung.

nutzbar. Weit in die Zukunft hineingedacht wird internationales Datasharing mit Qualiservice möglich. Die ersten Schritte der Arbeit in einem internationalen Netzwerk⁶ sind unternommen.

Alle von Qualiservice im Online-Portal zur Verfügung gestellten weiteren Serviceleistungen, wie Tools zur Datenbearbeitung oder Formulare, zum Beispiel für Einverständniserklärungen oder Videotutorials mit Erklärungen zum Datasharing, stehen natürlich auch Lehrenden und Lernenden offen. Für die Diskussion in Peer-Groups, aber auch zwischen Lernenden und Lehrenden, oder der Lehrenden untereinander, kann Qualiservice über das Qualiservice-Online-Portal zugängliche Kommunikations-Plattformen themenorientiert organisieren.

⁶ Timescapes (<http://www.timescapes.leeds.ac.uk>) und ESDS Qualidata (<http://www.esds.ac.uk/qualidata>)

3. Vorschläge für die konkrete Verwendung aufbereiteter Primär- und Forschungsdaten in der Lehre der qualitativen Sozialforschung

Datasharing kann im Sinne des forschenden Lernens in unterschiedlichster Weise die Stärkung gewünschter Kompetenzen des qualitativen sozialwissenschaftlichen Nachwuchses unterstützen. So wird die Herausbildung einer „qualitativen Einstellung“ als Forschungshaltung und die „Förderung der Reflexivität“ bei den Studierenden als eine Herausforderung an die Didaktik qualitativer Lehre formuliert (Breuer und Schreier 2010: 414). Aus dem Studium von Interviews und der dazugehörigen Studien und Kontexte in den verschiedensten sozialwissenschaftlichen Bereichen können Studierende praxisorientiertes Forschungswissen für ihr eigenes Forschungshandeln ableiten und Ideen für ihre Forschungspraxis (zunächst Qualifikationsarbeiten) generieren.

Aufgrund der Dateninfrastruktur des Qualiservice ist es nun erstmals möglich, auf systematisch aufbereitete qualitative Studien mit unterschiedlichen Themen und Fragestellungen aus den empirischen Sozialwissenschaften zurückgreifen zu können, wobei der gesamte Forschungsprozess offengelegt und alle für die Wiederverwendung notwendigen Informationen zusammen mit den Primärdaten zugänglich werden. Qualiservice bietet umfangreiche Dokumentationen (inklusive unveröffentlichter Materialien) einschließlich der dazu gehörigen Publikationsliste für die Lehre an, seien sie von den Forschenden zur Verfügung gestellt, seien sie von Qualiservice aus zugänglichen Unterlagen generiert worden. Zu diesen Dokumentationen gehören:

- Informationen zu beteiligten Institutionen und Personen;
- Forschungskonzeption: Forschungsziele, -design, Methodenbeschreibung;
- Sampling und soziodemografische Angaben der Befragten;
- Leitfadententwicklung;
- Informationen über den Pretest;
- Hauptuntersuchung: Durchführung, Interviews und Beschreibung der Interviewdurchführung, Interviewer, Beteiligung/Response;
- Datenbearbeitung: Kodierung und Auswertungsverfahren, Qualitätskontrolle, Datenschutz und -sicherheit;
- Verwendete Literatur;
- Publikationen aus der Studie.

Für die Lehre sind auch die anonymisierten Primärdaten erhältlich, also die Interview-Transkripte und – soweit vorhanden – Postskripta und andere fallspezifischen Informationen über das Interviewgeschehen.

Solche umfassenden Materialien aus realen Forschungszusammenhängen eröffnen für die Lehre vielfältige innovative Lehr-Lern-Arrangements, die im Folgenden skizziert werden.

3.1 Lehr-Lern-Szenario 1: Gesamtzusammenhang einer empirischen Studie

Von Qualiservice professionell aufbereitete Studien sind geeignet, methodisch-didaktische Lehrpakete in Kooperation mit Lehrenden zu entwickeln, die den Studierenden ermöglichen, alle Phasen und einzelnen Arbeitsschritte eines konkreten Forschungsprozesses, von der Planung eines Projektes über die Datenerhebung bis hin zu den Befunden forschend nachzuvollziehen. Es geht dabei u.a. um die Rekonstruktion und das Prüfen der schwierigen Aufgabe der Umsetzung von Forschungsfragen in die Empirie. In gut dokumentierten Studien sind Begründungen von Modifikationen der Vorgehensweise der Forschenden im Projektverlauf enthalten, die in ihren Konsequenzen für den Erkenntnisgewinn der Studie

überprüft werden können. Studierende der Sozialwissenschaften erlernen insgesamt nicht nur Grundlagen empirischer Forschung im Gesamtzusammenhang einer Studie, sondern darüber hinaus das notwendige Handwerkszeug, um die Relevanz und Reichweite von Befunden, die ihnen in den Lehrbüchern oder Fachzeitschriften präsentiert werden, besser einschätzen zu können.

Mögliche Einzelfragen, die in diesem Zusammenhang an die beispielhafte Studie zu stellen sind, wären:

- Ist die Argumentation für die Begründung des Forschungsdesigns nachvollziehbar?
- Was sind die Vor- und Nachteile der gewählten Methodik?
- Wie wird das Sampling zusammengestellt? Wie kann Kontakt zur Untersuchungsgruppe aufgenommen werden? Müssen Gatekeeper hinzu gezogen werden?
- Wie sieht die Gestaltung eines aussagekräftigen Pretest aus? Welche Erkenntnisse können aus den Resultaten des Pretest gezogen werden? Welche Rückwirkungen haben diese auf den Forschungsprozess?
- Wie wird die Datenerhebung vorbereitet? Wie entsteht ein Interview-Leitfaden? Was müssen Interviewende lernen und berücksichtigen?
- Wie wurde die Studie dann durchgeführt? Wie sind die Interviews hinsichtlich des Forschungsvorhabens zu bewerten? Welche Wirkungen hatte die fortschreitende Datenerhebung und -auswertung auf den weiteren Forschungsverlauf? Mussten Modifikationen vorgenommen werden?
- Wie wurde bei der Kodierung vorgegangen? Mit welchen Auswertungssystemen wurden die Daten bearbeitet? Wie kann die Datenqualität und damit die Validität der Erkenntnisse beurteilt werden? Welche Maßnahmen wurden zu Datenschutz und -sicherheit ergriffen? Werden Aussagen zu Einverständniserklärungen getroffen?

3.2 Lehr-Lern-Szenario 2: Vergleichende Analyse empirischer Studien

Die Erkenntnismöglichkeiten des obigen Lehr-Lern-Szenarios, in dem es um den Gesamtzusammenhang einer einzigen empirischen Studie geht, kann durch die Erweiterung des Lehrpakets um mehrere Studien verbreitert werden. Anhand von zwei oder mehreren thematisch verwandten Projekten können die unterschiedlichen Herangehensweisen etwa beim Forschungsdesign (z.B. Methodenkombination), der Auswahl des Samples oder der angewandten Interviewmethode analysiert und verglichen werden. Hierbei kann auf die oben genannten Einzelfragen zurückgegriffen werden. Die jeweilige Reflexion einer Studie erfolgt in Arbeitsgruppen, die sich sowohl mit den zentralen Unterschieden als auch den Gemeinsamkeiten der einzelnen Studien und ihren Rückwirkungen auf die jeweiligen empirischen Befunde befasst. Es besteht darüber hinaus die Möglichkeit, Teilaspekte in den Vordergrund zu stellen, etwa der Erfolg/Misserfolg unterschiedlicher Strategien der Gewinnung und Kontaktierung von Interviewten, die Ergiebigkeit unterschiedlicher Interviewmethoden für die Fragestellung oder der zusätzliche wissenschaftliche Erkenntnisgewinn einer Methodenkombination.

3.3 Lehr-Lern-Szenario 3: Interviewmethoden

Im Unterschied zu den beiden ersten Lehr-Lern-Szenarien konzentriert sich hier das forschende Lernen auf das Interview als Gegenstand der Methodenlehre. Es geht um das

vertiefte Nachvollziehen und die Diskussion der speziellen Forschungsphase der Datenerhebung: Zum einen der Vorbereitung und Durchführung der Erhebung (Planung, Interviewer-Schulung, Kontakt, Leitfadententwicklung); zum anderen um forschendes Lernen bezogen auf die methodische Vorgehensweise eines speziellen Interviewverfahrens, d.h. auf den konkreten Ablauf der Interaktion zwischen Interviewenden und Interviewten als mehr oder weniger taugliche Grundlage für die Lösung der jeweiligen Forschungsfragen.

Natürlich verwenden Lehrende auch schon jetzt empirische Daten in der Lehre, in der Regel solche aus der eigenen Forschung. Der Vorteil von Qualiservice besteht allerdings darin, sich von dieser Voraussetzung unabhängig machen zu können und unter vielfältig vorhandenen Datensätzen diejenigen Interviews auswählen zu können, die mit speziellen Interviewmethoden erhoben wurden. Qualiservice bietet den Lehrenden ausgewählte Interview-Transkripte und auch fertige Lehrpakete, die in systematischer Weise die zum Verständnis und Nachvollzug notwendigen Informationen enthalten; insbesondere die zum Verständnis der Interviewmethode wichtigen Kontextdaten wie etwa Postskripta⁷. Damit wird den Studierenden die praxisnahe Möglichkeit gegeben, alle Aspekte des methodischen Vorgehens in der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Interviews gerade auch unter Einbeziehung der methodischen Vielfalt der Interviewmethoden kennen zu lernen.

Ein wichtiges Lernziel der Detailanalyse der Kommunikation im Interview besteht darin, zu erkennen, wie stark das Verhalten der Befragenden die Qualität der Datenerhebung beeinflussen kann und wie notwendig eine kritische Selbstreflexion Interviewender dabei ist.

Zur Vorbereitung einiger Themenstellungen wie etwa die Arbeitsschritte im Vorfeld der Durchführung der Interviews, bedarf es des Blicks in die Studienkontexte und darin in die Beschreibung des methodischen Vorgehens. Von Interesse sind hier vor allem Aussagen zur inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitung. Zu den inhaltlichen Aspekten gehört idealerweise die Entwicklung des Leitfadens bezogen auf das definierte Erkenntnisinteresse und nicht nur der Auszug des Leitfadens selbst. Wichtige Fragen in der Vorbereitung der Datenerhebung sind weiter:

- Wie bereiten sich die Interviewenden (Wissenschaftler, Studierende) auf die Befragung vor? Gab es eine systematische Interviewer-Schulung etwa auf dem Hintergrund einer bestehenden Fehlersystematik (Witzel and Reiter 2012: 178-183).
- Wie werden die Befragten kontaktiert?
- Wie wird die Fragestellung den Interviewten präsentiert?
- Wie steht es mit einer Einverständniserklärung seitens der Befragten?

Die Analyse der Durchführung von Interviews kann dann in weitere Fragenkomplexe untergliedert werden. Der Einstieg in das Interview kann unter anderem mit folgenden Fragen beleuchtet werden:

- Gibt es gute Beispiele für die Eröffnung von Interviews?
- Lassen Interviewende andere Anwesende zu bzw. wie gehen sie im Interview mit ihnen um?

Für die Bewertung der Durchführung des Interviews können die Studierenden u.a. folgende Überlegungen anstellen:

⁷ Qualiservice wirkt darauf hin, solche den Interviews zugeordneten Interview-Kontexte von Datengebenden zu erhalten, die eine zentrale Bedeutung für eine Sekundärnutzung der Primärdaten haben.

- Wie gehen Interviewende mit den Themen des Leitfadens im Verlauf des Interviews um?
- Wie stellen sich die Interviewenden zu Explikationen der Befragten, die (scheinbar) von der Forschungsthematik abweichen?
- Versuchen die Interviewenden die Interviewten zu Narrationen zu animieren oder gestalten sie die Kommunikation in Form eines Frage-Antwort-Schemas?
- Welche Konsequenzen zeitigen diese unterschiedlichen Interviewstile?
- Verhalten sich die Interviewenden während des Interviews neutral bzw. engagiert gegenüber den Aussagen der Befragten?
- Können die Interviewenden eine vertrauliche Gesprächsatmosphäre schaffen?
- Finden Beeinflussungen durch die Interviewenden statt (z.B. wertende Fragen)?
- Gibt es Störungen (welche?) während des Interviews und wie wirken sich diese auf die Interviewsituation aus?
- Wie gehen Interviewende mit längerem Schweigen von Interviewten um?
- Wie gestalten Interviewende eine kompetente Beendigung (debriefing) der zum Teil sehr intensiven und emotional belastenden Gesprächssituation?
- Bieten sie Beratungs- und Hilfesuche (welche?) im Anschluss an das Interview an?

Studierenden stehen für die Beantwortung dieser methodischen Fragestellungen Dokumentationen bzw. Kontextinformationen im engeren Sinne zu den einzelnen Interviews zur Verfügung. Das Nutzen dieser Informationen sollte zu einem Lernfortschritt in zweierlei Hinsicht führen. Zum einen kann dadurch erlernt werden, die Bedeutung solcher Materialien für die Rekonstruktion der Interaktion im Interview zu ermessen und zum anderen mögliche Mängel bei den konkret vorliegenden und in der qualitativen Sozialforschung bislang nicht standardisierten Forschungsdokumentationen identifizieren zu können.

3.4 Lehr-Lern-Szenario 4: Auswertungsmethoden von Interviews

Gegenstand der Methodenlehre ist hier das Thema der interpretativen Interviewtextanalyse. Dabei kann es sich um das Kennenlernen und Anwenden eines exemplarischen Auswertungsverfahrens qualitativer Interviews oder den Vergleich mehrerer der zahlreichen systematischen Vorgehensweisen handeln. Der Vorteil vorhandener und entsprechend aufbereiteter Studien aus der Forschung durch Qualiservice ist offensichtlich. Selbst wenn Studierende etwa im Rahmen eines Projektstudiums auf eigene Erhebungen zurückgreifen können, werden sie nicht die Qualitätsstandards des Forschungsbetriebes erfüllen.

Abhängig auch von unterschiedlichen wissenschaftstheoretischen Grundhaltungen sind in diesem Zusammenhang verschiedene Anwendungsmöglichkeiten archivierter Daten denkbar: Etwa detaillierte Analysen von Textsequenzen innerhalb eines Einzelinterviews, reduktive Inhaltsanalysen (z.B. Schreier 2012) oder offenere theoriegenerierende Verfahren wie der „Grounded Theory“ (z.B. Strübing 2007: 157-172) auf der Basis mehr oder minder großer Stichproben.

Im Folgenden skizziere ich ein innovatives Anwendungsbeispiel des Archivs für Lebenslaufforschung (ALLF), der Vorgängerorganisation des Qualiservice (Stiefel 2007).

Im Rahmen eines Seminars zu qualitativen Methoden im Studiengang Psychologie der Universität Bremen wurden den Studierenden Interview-Transkripte und Studiendokumente des Archivs zur eigenständigen Auswertung in Gruppenarbeit zur Verfügung gestellt. Den organisatorischen Rahmen bildete das Blended Learning Modell (einer Kombination von e-learning und Präsenzveranstaltungen) im Zusammenhang des bereits eingangs erwähnten

mobileCampus-Projekts. Die Auswertung von im ALLF archivierten qualitativen Interviews stützte sich auf ein (in 2004 noch innovatives) Programm zur Computer-unterstützten qualitativen Datenanalyse (QdA), wobei in der Studie verwendete Kodierungen zum speziellen Thema des Verhältnisses von Beruf und Familie junger Erwachsener genutzt wurden. Ein hoher Anteil des Lehr-Lern-Prozesses fand auf einer virtuellen Lern- und Kommunikationsplattform statt. Hier wurden Materialien wie QdA-Programm, Interview-Transkripte, Informationen und Kontextmaterialien zur Forschungsstudie sowie Lernaufgaben zur Verfügung gestellt; die Aufgabenstellungen für einzelne Lernschritte formuliert; die (Zwischen)Ergebnisse durch die Arbeitsgruppen vorgestellt und es wurden über die Kommunikationsplattform Fragen an die Lehrenden gerichtet und von ihnen beantwortet. Darüber hinaus bestand für die Arbeitsgruppen die Möglichkeit verdeckt zu kommunizieren. Die notwendigen theoretischen und praktischen Grundlagen der Auswertungsmethoden wurden in regelmäßigen Präsenzveranstaltungen vermittelt und diskutiert.

Die Lehrveranstaltung gliederte sich in drei Phasen. Zu Beginn wurden die „Grounded Theory“ und die darauf basierenden qualitativen Auswertungsmethoden erläutert. Die Studierenden erstellten nach der theoretischen Einführung eine erste Falldarstellung mit Interviewdaten aus dem ALLF. Wichtige Grundlage für die Interpretation von Einzelinterviews stellten die Materialien zum Kontext der Erhebung dar, d.h. Texte insbesondere zum kommunikativen Kontext des Dialogs zwischen Interviewenden und Interviewten und zum situativen Kontext (Hintergrundwissen, räumliche und zeitliche Bedingungen, Anwesenheit Dritter, Unterbrechungen).

Zum Erlernen des Kodierens mit Hilfe von QdA-Programmen entwickelten die Studierenden dann im nächsten Schritt eigene Kodierungen zum Thema Beruf und Familie. Sie beschränkten sich auf exemplarische Interview-Transkripte unter Verwendung des dazugehörigen Interview-Leitfadens.

Die fallübergreifende Analyse von qualitativen Interviews bildete die dritte Lernphase im Modellprojekt. Nach der Einführung in die einzelnen methodischen und virtuellen Arbeitsschritte führten die Lernenden selbst eine fallübergreifende Analyse durch. Da die Kodierung von einer größeren Anzahl von Interviews im Rahmen des Seminars zu aufwändig gewesen wäre, konnten die Studierenden in dieser Phase die Original-Kodepläne aus dem ALLF zugrunde legen.

Der wachsende Datenbestand und der Aufbau eines nutzerfreundlichen Datenmanagements ermöglicht es Qualiservice zunehmend, unterschiedlichste thematische Felder und methodische Varianten als Grundlage für die Gestaltung von Lehr-Lern-Arrangements zur Verfügung zu stellen. Darüber hinaus kann Qualiservice den Anforderungen einer eScience-Umgebung entsprechend einen virtuellen Raum zur Kommunikation zwischen den Lernenden und Lehrenden sowie auch innerhalb der zwei Gruppen bieten.

Literatur

Breuer, F. und Schreier, M. (2007): Zur Frage des Lehrens und Lernens von qualitativ-sozialwissenschaftlicher Forschungsmethodik [46 Absätze]. In: Forum Qualitative Sozialforschung / Forum Qualitative Social Research (8/1). <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0114-fqs0701307>

Breuer, F. und Schreier, M. (2010): Lehren und Lernen qualitativer Forschungsmethoden. In: Mey, G. und Mruck, K. (Hrsg.): Handbuch Qualitative Forschung in der Psychologie. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Corti, L. and Bishop, L. (2005): Strategies in Teaching Secondary Analysis of Qualitative Data [67 paragraphs]. In: Forum Qualitative Sozialforschung / Forum Qualitative Social Research (6/1). <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0114-fqs0501470>

Knoblauch, Hubert (2007): Thesen zur Lehr- und Lernbarkeit qualitativer Methoden - Diskussionsbeitrag zur FQS-Debatte „Lehren und Lernen der Methoden qualitativer Sozialforschung“. In: Forum Qualitative Sozialforschung / Forum Qualitative Social Research (8/1). <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0114-fqs0701D4K9>

Schreier, Margrit (2012): Qualitative Content Analysis in Practice. Los Angeles/London/New Delhi/Singapore/Washington DC: SAGE.

Stiefel, Britta (2007): Der Einsatz archivierter Forschungsdaten in der qualitativen Methodenausbildung - Konzept und Evaluation eines Pilotmodells für forschungsnahes Lernen. In: Forum Qualitative Sozialforschung / Forum Qualitative Social Research (8/3). <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0114-fqs0703152>.

Strübing, Jörg (2007): Glaser vs. Strauss? Zur methodologischen und methodischen Substanz einer Unterscheidung zweier Varianten von Grounded Theory. Köln: Historical Social Research, Supplement, Nr. 19.

Witzel, A. and Reiter, H. (2012): The Problem-centred Interview - Principles and Practice. Los Angeles/London/New Delhi/Singapore/Washington DC: SAGE